

muslimisch
gelesene
Vielfalt
im Gespräch

DIE ERSTE PROJEKTPHASE

REVUE PAPER



Die pauschalisierenden Bilder von dem Islam oder den Muslimen gehen dir auf die Nerven?



Du bist erkennbar muslimisch und giltst immer nur als eine der wenigen *guten Ausnahmen*?



Du bist überhaupt nicht muslimisch, wirst aber die ganze Zeit so adressiert?



Du engagierst dich für eine gemeinsame und friedliche Gesellschaft, aber wirst nicht gehört?

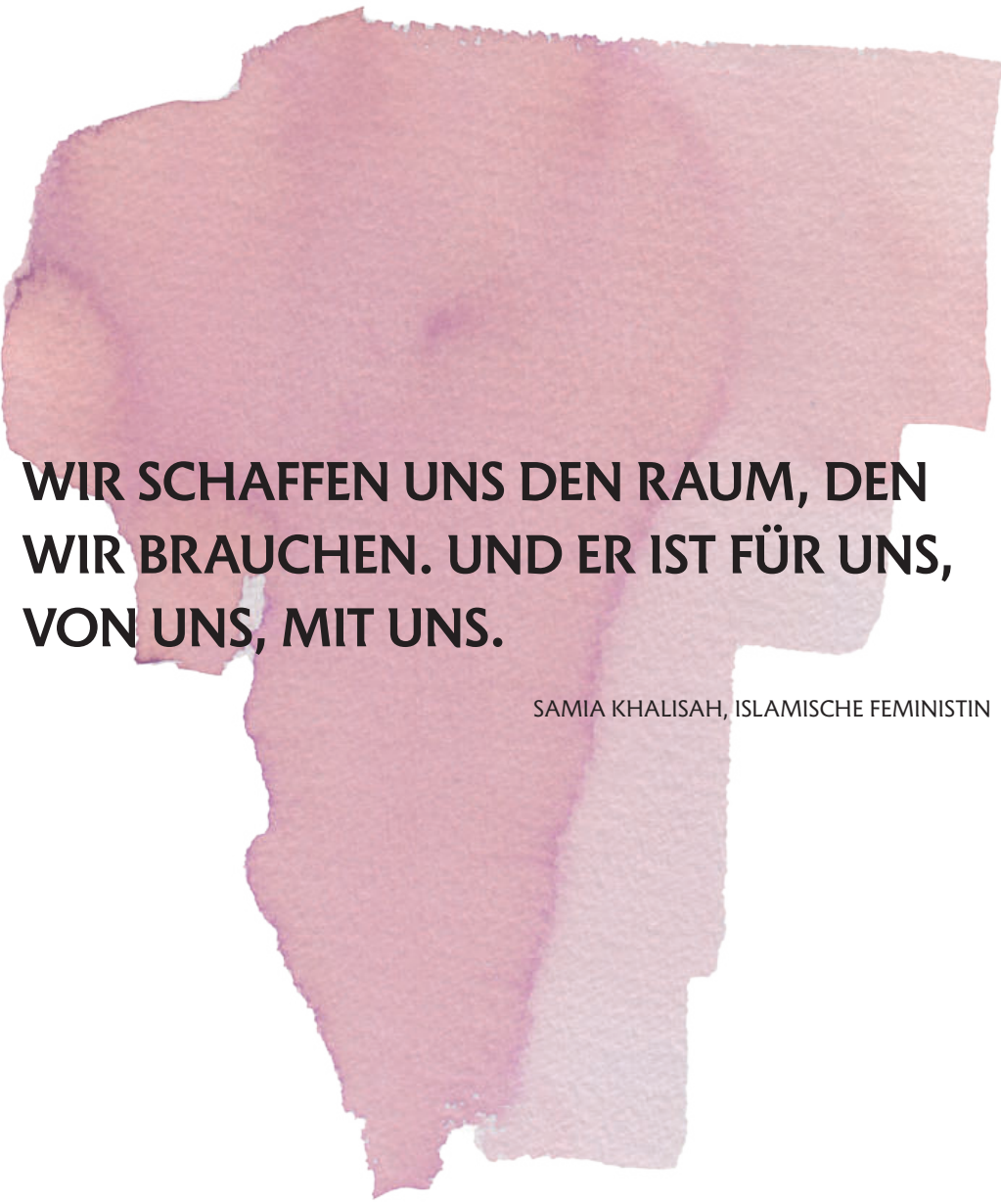


Du hast mehr zu sagen, als dich von Terror und Unterdrückung zu distanzieren?



Du trägst ein Kopftuch hast aber keine Lust mehr, ständig darüber zu sprechen?

... dann könnte unser Projekt genau das richtige für dich sein!



**WIR SCHAFFEN UNS DEN RAUM, DEN
WIR BRAUCHEN. UND ER IST FÜR UNS,
VON UNS, MIT UNS.**

SAMIA KHALISAH, ISLAMISCHE FEMINISTIN

GLIEDERUNG Dieses Paper besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil geht es um den Kontext sowie die Hintergründe und Beobachtungen unserer Projektidee. Im zweiten Teil geht es dann ganz konkret um unser gemeinsames Projekt: Was ist bereits geschehen? Was liegt noch vor uns? Und wie kann man sich einbringen, und Teil der muslimisch gelesenen Vielfalt werden? Hier findet ihr außerdem Einblicke in unseren digitalen Ansatz, Erläuterungen zu unseren Working Groups  sowie das Graphic Recording der Sessions auf unserer virtuellen Open Space Veranstaltung. .

ZUM KONTEXT

Das Problem: die Ausgangslage 07

Die Problemlösung: Unsere Projektidee 10

Die Problemlösenden: unsere Zielgruppe 12

ZUM PROJEKT

Nutzen und Ziele 14

Projektphasen und Partizipation 16

Die Working Groups: Das Herz  des Projektes 21

Graphic Recording der Sessions unseres digitalen Open Space 22

ERSTE ERFAHRUNGEN

Möglichkeiten mitzuwirken 24

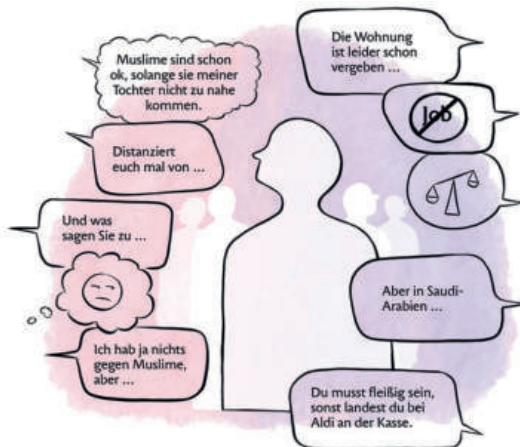


**MUSLIMFEINDLICHE AGITATION ER-
FASST AUCH MENSCHEN, DIE ALS
MUSLIMISCH GELESEN WERDEN UND
IST NICHT SELTEN GEWALTBEREIT. SIE
STELLT EINE HANDFESTE BEDROHUNG
FÜR UNSEREN GESELLSCHAFTLICHEN
FRIEDEN DAR.**

SAMY CHARCHIRA, ZUKUNFTSFORUM ISLAM

DAS PROBLEM: DIE AUSGANGSLAGE

Lange haben wir nachgedacht, wie wir die Ausgangslage unserer Projektidee möglichst eingängig beschreiben können. / Verweise auf die Vielzahl an einschlägigen Studien zum pauschalisierenden und häufig rassistischen Medienbild über *den* Islam und *die* Muslime? 🙄 Betonung der vielen Untersuchungen, die antimuslimische Tendenzen bis tief in die sog. Mitte der Gesellschaft nachweisen? Oder durch Darstellung der unzähligen Berichte von Menschen, die antimuslimischen Ressentiments bis hin zu tätlichen Übergriffen ausgesetzt sind?



Dann haben wir uns dazu entschlossen dieses kurze Paper mit der obigen Grafik zu beginnen. Diese Grafik ist in unserem Projekt und unter der Partizipation von engagierten Teilnehmenden entstanden und wir finden: *sie hat Power!* ⚡

Einerseits macht sie sehr anschaulich klar 🧩, welche Phrasen und Argumentationen tagtäglich auf alle diejenigen Menschen einprasseln, die für muslimisch gehalten werden. Andererseits spricht sie auch verbreitete und strukturell bedingte Diskriminierungsformen an, die ebenfalls im Alltag der allermeisten muslimisch gelesenen Menschen 👁 in Deutschland bekannt sein dürften.

Doch zur Ausgangslage unserer Projektidee gehört noch mehr als *nur* das individuelle Leiden einzelner Menschen(gruppen). Das Problem betrifft uns alle. Und damit meinen wir wirklich alle Menschen in Deutschland. Denn die fehlende Repräsentanz der vielfältigen muslimisch gelesenen Perspektiven kann die gesellschaftliche Polarisierung weiter verstärken und unsere demokratischen Grundwerte nachhaltig erschüttern. 🌧️

Die folgenden Punkte sind einige dieser gesamtgesellschaftlich relevanten Beispiele für die negativen Konsequenzen aufgrund der Stereotype über *die* Muslime*:

- ⚡ Viele, vor allem auch junge Menschen, wenden sich genervt von den öffentlichen Debatten ab, anstatt sich aktiv mit ihren Perspektiven einzubringen.
- ☀️ In den öffentlichen Diskursen dient der Begriff *muslimisch* häufig als pauschaler Identitätsmarker verwendet. Interessanterweise ist es dabei egal, ob die Menschen sich überhaupt als Muslim*innen begreifen. Entscheidend ist einzig die (angenommene) ethnische Herkunft, das Aussehen, die Sprache oder Staatsangehörigkeit, um jemanden als muslimisch zu markieren.
- 👁️ Auch innerhalb der Communities ist die Existenz der immensen Vielfalt an Perspektiven und Lebensentwürfen häufig nicht bekannt.
- 👉 Wenn doch einmal die Diversität innerhalb der Muslime dargestellt wird, dann geschieht dies in der Regel nur unter der Verwendung, von politisierten Labels wie *liberal*, *konservativ*, *säkular*, etc. Dies ist wiederum aus mehreren Ebenen problematisch: Diese Labels sind meist Fremdzuschreibungen und werden schnell politisch instrumentalisiert. Zudem lassen sie keinen Platz für die heterogenen Lebensentwürfe der Menschen, die auch innerhalb dieser Gruppen existieren.
- ✂️ Anstatt über tatsächlich bestehende Probleme und Konflikte sprechen zu können, wird über die politische Zuordnung der (vermeintlich) gegenüberstehenden Gruppe gestritten – nach dem Motto: *wir sind die Guten, das sind die Bösen*. Leider werden so keine Lösungen für tatsächlich bestehende Probleme gefunden.
- 🗨️ Diese Politisierung führt dazu, dass sich muslimisch gelesene Menschen im öffentlichen Diskurs häufig reflexhaft voneinander abgrenzen anstatt solidarisch nach gemeinsamen Wegen zu suchen, wie bestehende Konflikte und Hindernisse überwunden werden können.

Das Dilemma an all diesen Missständen: Sie entstammen nicht nur den pauschalisierenden Bildern von *dem* Islam und *den* Muslimen, sondern reproduzieren sie noch weiter Daher dachten wir uns: Eine Lösung muss her! Wie wir uns diese genau gedacht haben, findet ihr im nächsten Abschnitt.

**IN DEN MEDIEN RÜCKT DER
FACETTENREICHTUM DES ISLAM
OFT VÖLLIG IN DEN HINTERGRUND.
DURCH DAS ZUSAMMENBRINGEN DER
HETEROGENEN MENSCHEN, DIE SICH
ENTWEDER SELBST ALS MUSLIMISCH
BESCHREIBEN ODER SO MARKIERT
WERDEN, ERMÖGLICHT DAS PROJEKT
MGVIELFALT EINEN BRUCHTEIL DIESER
PLURALITÄT ÖFFENTLICH SICHTBAR
WERDEN ZU LASSEN.**

BATOL KOBEISSI, ENGAGIERTE MUSLIME IN DEUTSCHLAND E.V.

Was ist also zu tun, um die pauschalisierenden Bilder aufzubrechen? Wir als Projektteam gehen davon aus, dass die Antwort eigentlich ganz einfach ist: Die immense Vielfalt 🏆, die im öffentlichen Diskurs unter dem Label *Muslim* verhandelt wird, 🧑🏿🧑🏻 muss zusammenkommen, zu Wort kommen 🗣️ und ihre unterschiedlichsten Perspektiven in den Diskurs einspeisen. (weitere konkrete Informationen zum Projekt und zu unserem Vorgehen findet ihr im zweiten Teil dieses Papers ab S. 13)

Wichtig dabei ist, dass es uns nicht darum geht, Menschen aus der muslimisch gelesenen Vielfalt *diskursfähig* zu machen 🎓 oder das Image des Islams zu verbessern. Entscheidend ist für uns, die Situation der mangelnden Repräsentation von Muslim*innen und als Muslim*innen gelesenen Menschen im öffentlichen Diskurs zu verbessern. Und genau das ist es worauf das Projekt abzielt: Ein partizipatives und solidarisches Debatten- und Beteiligungsformat für muslimisch gelesene Akteur*innen zu entwickeln, um so marginalisierte Perspektiven sichtbar und ungehörte Stimmen hörbar zu machen. Daher verorten wir unser Projekt auch ganz bewusst im Bereich der Demokratieförderung. 🏛️ 🕊️ 🧑🏿🧑🏻🧑🏽🧑🏾🧑🏿



**›DIE‹ MUSLIM*INNEN UND ›DEN‹
ISLAM GIBT ES NICHT. DIE GESELL-
SCHAFT MUSS ENDLICH ANERKEN-
NEN, DASS SICH DEUTSCHSEIN UND
MUSLIM*A NICHT AUSSCHLIESSEN.**

DISLO BENJAMIN HARTER, INTEGRATIONSBEIRAT OFFENBURG FÜR SINTI UND ROMA

MUSLIMISCH GELESENE MENSCHEN? WER SOLL DAS EIGENTLICH SEIN? 🗨️ Wie wir gehört haben umfasst das Label *Muslim* auch Menschen, die überhaupt keine Muslime sind. Die öffentlichen Bilder sind so pauschalisierend 🧐, dass häufig einfach alle Menschen eines bestimmten Aussehens als Muslime gelesen werden auch wenn sie eigentlich eine andere religiöse Zugehörigkeit haben oder sich als komplett areligiös begreifen. In diesem Sinne leiden also auch viele Menschen unter antimuslimischen Vorurteilen, Bildern und Diskriminierungen obwohl sie eigentlich gar keine Muslim*innen sind. 🌧️

UND WARUM SIND SIE WICHTIG? Wenn man Menschen die Zugehörigkeit zum Islam einfach so anhängt 🏷️, ist das natürlich (vor allem aufgrund der vorherrschenden defizitorientierten Bilder von dieser Religion) problematisch: Einerseits für die so muslimisch gelesenen Menschen, da ihre Selbstbeschreibungen ignoriert und ihre Perspektiven marginalisiert werden. Andererseits ist es auch problematisch für tatsächlich muslimische Menschen, weil viele eigentlich religionsferne Themen dadurch erst in einen religionspolitischen Kontext 🗳️ gesetzt werden. Und dieser ist in den meisten Fällen sachlich abwegig bis kontraproduktiv. Wissenschaftler*innen sprechen in diesem Zusammenhang bereits von der Islamisierung der Integrationsdebatte. 🗣️

WER AGIERT? Wir sind überzeugt davon, dass alle diejenigen, die Teil des pauschalisierenden Diskurses sind auch Teil der Lösung sein müssen, wenn es darum geht, die dominanten Bilder zu verändern. Daher laden wir alle Menschen, die sich als muslimisch verstehen oder durch Zuschreibungen so markiert werden herzlich ein, sich als Teil der muslimisch gelesenen Vielfalt ins Gespräch zu begeben – und dabei ist es und ganz gleich, welcher Herkunft, Hautfarbe, sexuellen Orientierung oder religiösen Zugehörigkeit sie sind. 🏳️



**VIelfalt ERKENNEN, BÜNDNISSE
BILDEN UND UNS GEMEINSAM STARK
MACHEN GEGEN RASSISMEN. DARAUF
FREUE ICH MICH.**

SABRINA RAHIMI, INITIATIVE SCHWARZE MENSCHEN IN DEUTSCHLAND – HANNOVER E.V.

NUTZEN UND ZIELE

GESELLSCHAFTLICHE EBENE Wir haben es bereits erwähnt: Wir möchten mit dem Projekt dazu beitragen, dass marginalisierte Stimmen aus der muslimisch gelesenen Vielfalt mehr Gehör im öffentlichen Diskurs 🗣️ finden und dadurch die pauschalisierenden Bilder von *dem* Islam und *den* Muslimen etwas entgegengesetzt werden kann. Dieses Anliegen sehen wir gleichermaßen als wichtigen gesellschaftlichen Beitrag und als Stärkung unserer Demokratie. 🙏

COMMUNITY-EBENE Wir hoffen mit diesem Projekt, die Vernetzung 🔗 untereinander zu stärken 🌟 und gemeinsam entwickelte Umgangsformen der Solidarität zu verbreiten. Gleichzeitig möchten wir auch einen geschützten Raum bieten, um interne Probleme und Konflikte ergebnisoffen und produktiv auf den Tisch zu bringen und gemeinsam nach Lösungs- bzw. Umgangsstrategien zu suchen. Dabei soll es nicht darum gehen, die bestehenden Differenzen einfach auszublenden – vielmehr sollen Wege gefunden werden, wie diese Differenzen intern ausgeräumt und extern artikuliert werden können, ohne antimuslimische Ressentiments weiter zu befeuern.

PERSÖNLICHE EBENE Doch auch wer vielleicht nicht gleich die ganze Welt retten möchte, ist in unserem Projekt gut aufgehoben. Der persönliche Nutzen, sich in dem Projekt zu engagieren kann dabei sehr vielfältig sein. Sucht euch doch einfach das passende für euch aus ... 😊

💬 *Ansprechpartner*in werden* 🗣️

🗣️ *eigene Themen mit anderen Interessierten diskutieren und vertiefen* 🗣️

🍳 *Möglichkeiten, sich kreativ zu entfalten* 🍳

💰 *Aufwandsentschädigungen* 💰

🔗 *Vernetzung innerhalb der Communities* 🔗

👂 *gehört und gesehen werden* 👂

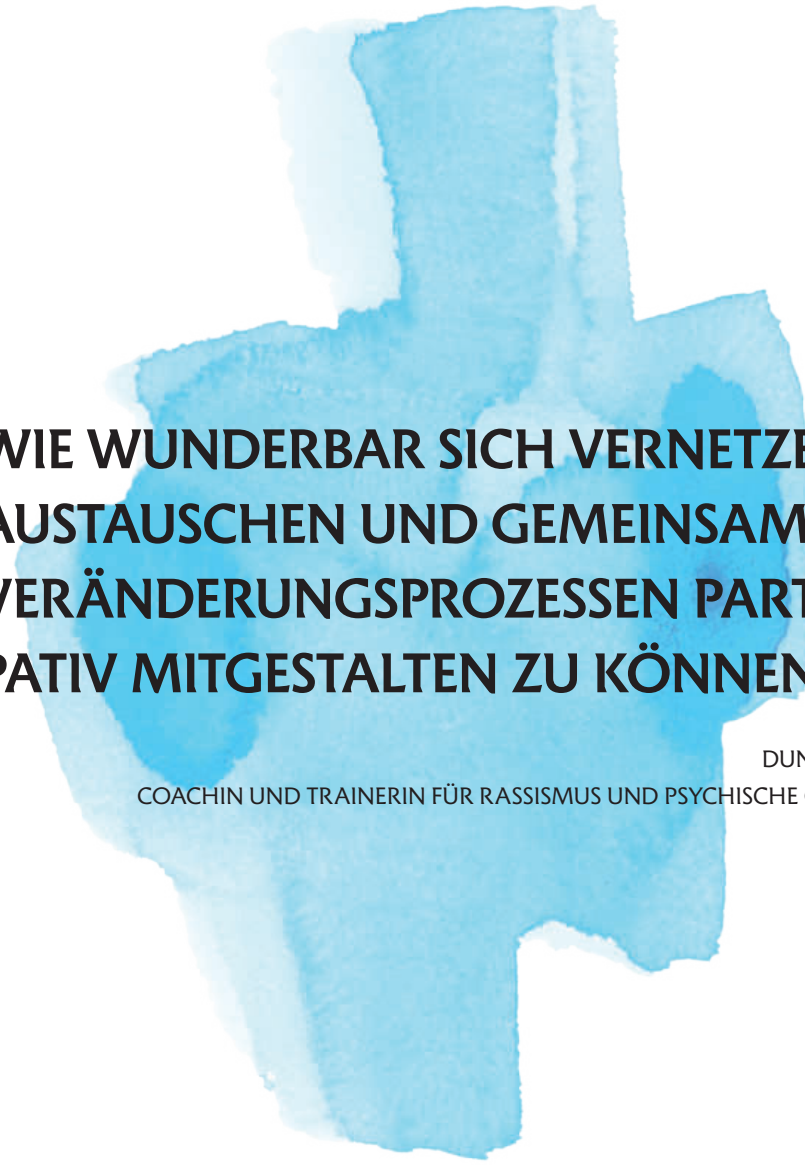
🎓 *Hilfe bei Organisationsentwicklung* 🙌

👉 *handfeste Produkte* 📱

🔪 *Konflikte überwinden Fachexpertise einholen* 📄

👥 *Mitglied der Community mgVielfalt werden* 👥

📅 *Kontakte knüpfen zu Politik, Behörden und Medien* 📅



**WIE WUNDERBAR SICH VERNETZEN,
AUSTAUSCHEN UND GEMEINSAM AN
VERÄNDERUNGSPROZESSEN PARTIZI-
PATIV MITGESTALTEN ZU KÖNNEN.**

DUNJA KHOURY,
COACHIN UND TRAINERIN FÜR RASSISMUS UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT

PROJEKTPHASEN



1. OPEN SPACE Der Open Space wurde im November 2020 als komplett digitales Event durchgeführt. ■ Darin erhielten muslimische Akteur*innen und als solche markierte, die Möglichkeit, sich in einem geschützten und solidarischen Raum auszutauschen und Themen ▶ zu finden, die sie im weiteren Projektverlauf innerhalb der muslimisch gelesenen Communities gemeinsam bearbeiten möchten. Wenn ihr neugierig geworden seid, welche Themen konkret besprochen worden sind, so interessiert euch sicher das Graphic Recording auf S. 22. 🔄

2. WORKING GROUPS Mit der Bildung von verschiedenen Working Groups hat im Frühjahr 2021 die zweite Projektphase begonnen. Diese Phase bildet das Herzstück ❤️ der Projektidee. 🗨️ Hier geht es um die Diskussion und Erarbeitungen von eigenen Botschaften. Am Ende der Diskussionen sollen konkrete Outputs entstehen, die von den Teilnehmenden selbst konzipiert werden. Die Art der Outputs ist nicht festgelegt. 🚧

Denkbare Produkte wären beispielsweise gemeinsame Thesepapiere oder Leitlinien, die Bestimmung und Verschriftlichung eines gemeinsamen Nenners zu spezifischen Sachthemen, die Konzeption eines gemeinsamen Projektes, gemeinsam verfasste Diskussionsbeiträge oder Artikel für die Medienlandschaft oder die Dokumentation des Meinungsspektrums bei kontroversen Fragestellungen.

3. TRANSFERPHASE 🔄 In dieser Phase ist es geplant, nach außen zu treten. Die erarbeiteten Produkte sollen in unterschiedlichen Formaten mit diskursmächtigen Akteur*innen (v.a. Parlamentarier*innen und Medienschaffende) zusammengebracht werden. Die Formate dieser Austauschtreffen werden von den Teilnehmenden der einzelnen Working Groups bestimmt. Denkbar wären persönliche Begegnungsformate aber auch öffentliche (Fach)Veranstaltungen. In all diesen Formaten soll die Repräsentanz der muslimisch gelesenen Vielfalt abgebildet werden.

PARTIZIPATION

Wie bereits deutlich geworden sein dürfte, verfolgt das Projekt einen partizipativen Ansatz, der sich als roter Faden durch alle Projektphasen zieht. Begonnen haben wir das Projekt damit, erst einmal unzählige Feedbackgespräche 🗣️ zu führen mit einer breiten Vielfalt 🌈 an Menschen aus der muslimisch gelesenen Vielfalt in Deutschland. Diese Gespräche wurden im geschützten (digitalen) Raum 🔒 durchgeführt und dienten dazu, die Bedarfe und Ideen aber auch die Skepsis und Kritik der Zielgruppen einzuholen und für die weitere Ausgestaltung des Projektes zu nutzen. Und genau das tun wir noch immer.

Praktisch bedeutet dies, dass wir selbst noch nicht wissen, wie sich das Projekt entwickelt und welche Inhalte und Produkte erarbeitet werden. Oder anders ausgedrückt: Das Projekt Muslimisch gelesene Vielfalt im Gespräch ist genau das, was ihr daraus macht. 🔔 Unsere Rolle als Projektträgerin 👤 sehen wir lediglich darin, den Dialog überhaupt erst zu ermöglichen, Diskussionen anzuregen und zu begleiten sowie die Vernetzung zwischen den Communities untereinander aber auch mit Vertreter*innen der sogenannten Mehrheitsgesellschaft zu gewährleisten. Dabei versuchen wir stets transparent und offen zu sein 📖 und dem Ansatz der Allparteilichkeit gerecht zu werden. 🤝

OPEN SPACE IM VIRTUELLEN RAUM? Working Groups hinter der Laptopkamera? Safer Space im Cyber Space? Diskussionen via livestream?

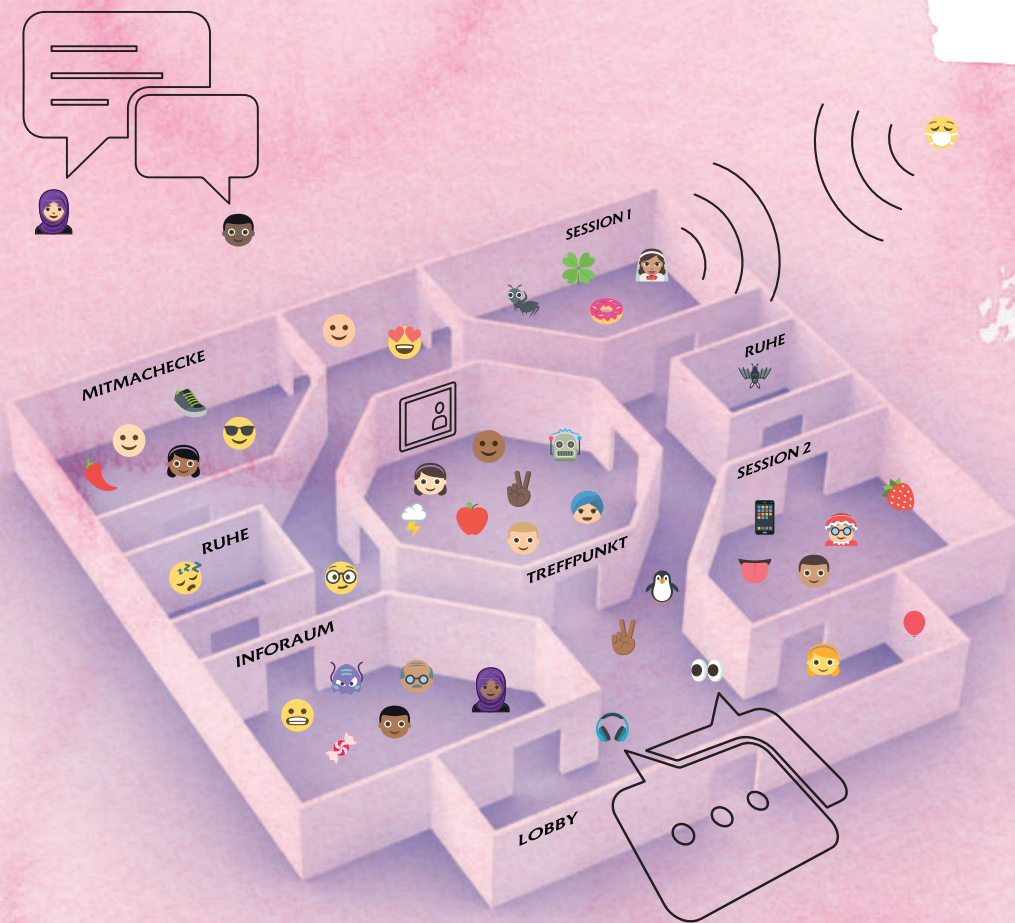
BETEILIGUNG UND DIGITAL – KANN DAS FUNKTIONIEREN? Vor diesen Fragen standen wir vor allem zu Beginn des Projektes, das ganz im Zeichen der Corona-Pandemie stand. Jetzt, wo wir in der zweiten Projektphase angekommen sind und wir zurückschauen können, können wir sagen: Ja! Beteiligungsorientierte Formate, die Spaß machen, Vertrauen bilden und produktiv sind, funktionieren auch im digitalen Bereich!

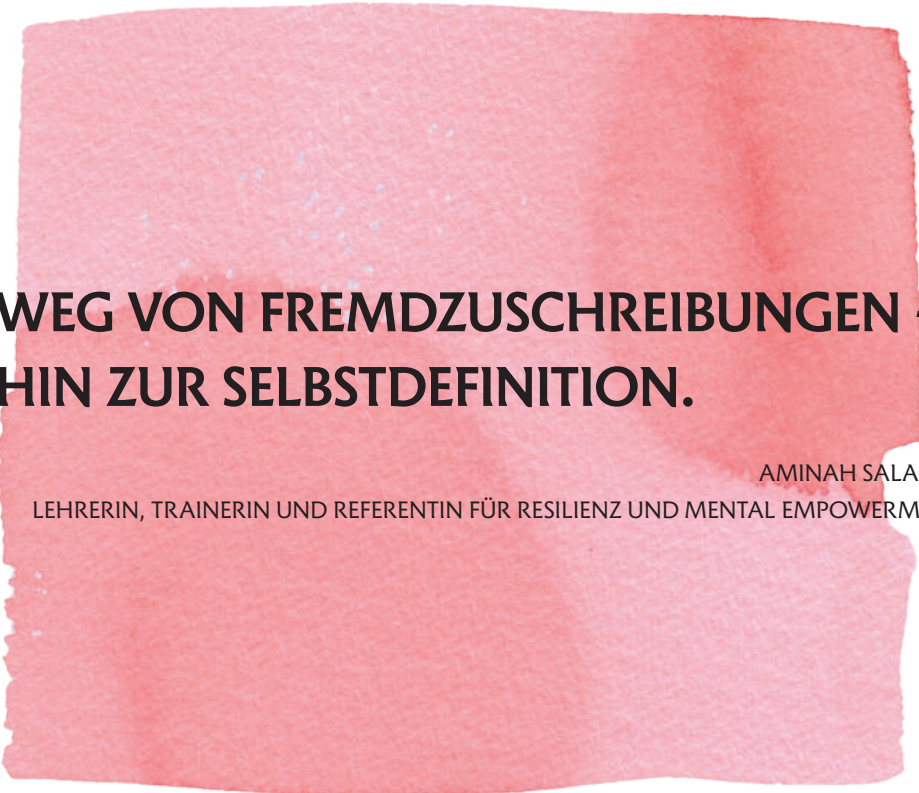
Als Beispiel eignet sich unser digitaler Open Space, den wir mit über 130 Personen vom 17. – 19. November 2020 durchgeführt haben. Dabei haben wir auf innovative online Lösungen gesetzt, die sich Elemente des Serious Gamifikation bedienten.

WIE DAS AUSSAH? Auf einer 2D-Oberfläche konnten sich die Teilnehmenden frei bewegen, andere ansprechen, private Videokonferenzen mit nur einem Knopfdruck initiieren und sich aktiv von Raum zu Raum bewegen. Oder anders gesagt: Alles was in herkömmlichen Open Space Veranstaltungen möglich ist, war auch bei uns im virtuellen Raum möglich! Und für Kaffee und Snacks war auch gesorgt.

RESONANZ Das Feedback auf diese virtuelle Event-Location war wirklich umwerfend – daher möchten wir diesen Weg auch weitergehen. Denn auch wenn analoge Veranstaltungen wieder möglich sind, möchten wir auf die Vorzüge der digitalen Beteiligung nicht verzichten. Wir werden also auch weiterhin versuchen, innovative analoge, digitale oder hybride Formate zu konzipieren und für unsere Teilnehmenden anzubieten.

WORKING GROUPS Auch in diesem Sinne freuen wir uns daher auch auf die Working Groups in denen – auch im virtuellen Raum – das Menschliche und der Zauber nicht verloren gehen werden ...





WEG VON FREMDZUSCHREIBUNGEN – HIN ZUR SELBSTDEFINITION.

AMINAH SALAHO,
LEHRERIN, TRAINERIN UND REFERENTIN FÜR RESILIENZ UND MENTAL EMPOWERMENT

Die Working Groups bilden das Kernstück der Projektidee. Die meisten Working Groups haben sich aus den Sessions des Open Space entwickelt (das Graphic Recording der Sessions findest du auf der nächsten Seite). Aber auch neue sind dazugekommen! Hier beantworten wir die wichtigsten Fragen – und einen aktuellen Überblick über die laufenden und geplanten Working Groups findest du auf unserer Projekthomepage 🖥️:



mgvielfalt.de/working-groups

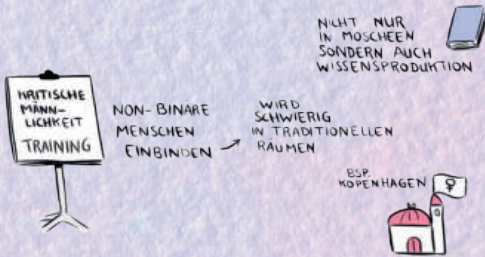
WELCHEN ZWECK HABEN DIE WORKING GROUPS? Mit den Working Groups möchten wir Räume anbieten, die sonst für muslimisch gelesene Menschen kaum existieren: Hier können Themen eingebracht werden, die im Safer Space 🗨️ mit weiteren Interessierten besprochen werden können. Die Teilnehmenden können sich also zuerst untereinander als Teil der muslimisch gelesenen Vielfalt besprechen und abstimmen, bevor es darum geht, Produkte zu entwickeln, die auch in Richtung der sog. Mehrheitsgesellschaft zeigen, wie fachlich fundiert und vielfältig die Perspektiven sind. Diese Produkte der einzelnen Working Groups sollen dabei helfen, die pauschalisierenden Bilder von *dem* Islam und *den* Muslimen 🌩️ endlich zu brechen.

WER BESTIMMT, WELCHE WORKING GROUPS STARTEN? Die Working Groups werden von engagierten Menschen aus der muslimisch gelesenen Vielfalt 🌍 selbst bestimmt. Falls es also noch Themen geben sollten, die dir wichtig erscheinen, aber noch nicht angeboten werden – dann lass es uns wissen 🙋 ...

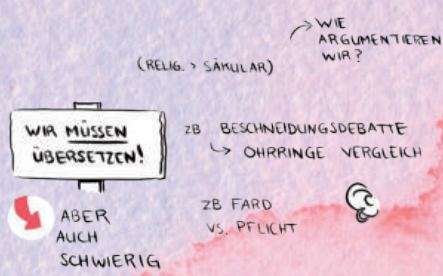
WIE MUSS MAN SICH DIE ARBEIT DER WORKING GROUPS VORSTELLEN? All diese Fragen werden von den Teilnehmenden der jeweiligen Gruppen selbst bestimmt. 🧑 Unsere Rolle beschränkt sich darauf zu ermöglichen, zu moderieren und Rückfragen zu stellen.

WAS BRINGT ES MIR, MITZUMACHEN? Die Motivation dazu kann ganz unterschiedlich sein: Einige möchten ihr Herzensthema mit anderen teilen und weiterbearbeiten. Andere erhoffen sich, ihr fachliches Wissen zu bestimmten Themen auszubauen. 📖 Wieder andere möchten gemeinschaftlich etwas auf die Beine 🦶 stellen damit möglichst sichtbare Spuren hinterlassen.

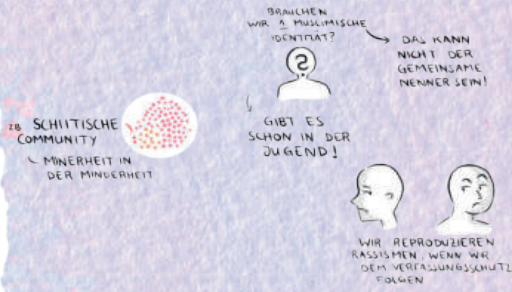
GESCHLECHTER INKLUSIVE COMMUNITY



LOST IN TRANSLATION



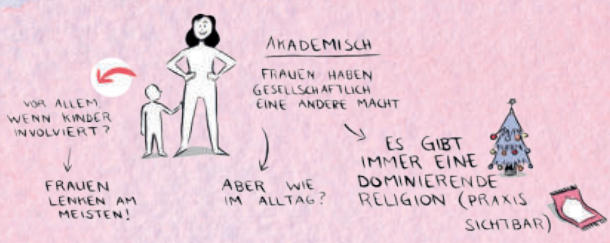
SOLIDARITÄT VS GENERALVERDACHT



GEMEINSCHAFT & UMMAH



LIEBE INTERRELIGIÖS



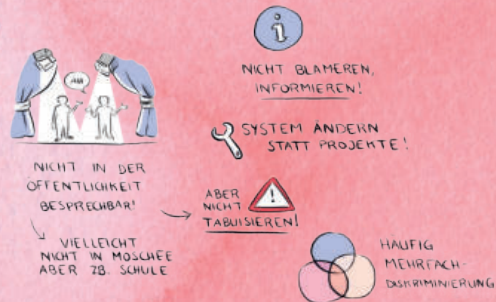
GESUNDHEIT



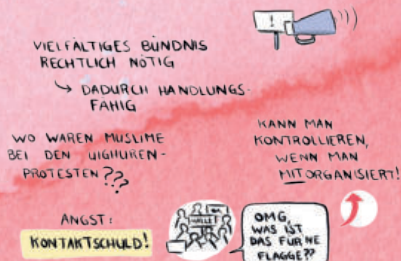
MUSLIMA & MAMA & → PAPA?



RASSISMUS INNERHALB DER COMMUNITY



ALS MUSLIM POLITISCHER WERDEN?



KONTAKTE UND MÖGLICHKEITEN MITZUWIRKEN

Mitmachen ist einfach. Man muss es nur machen.

Die Möglichkeiten beim Projekt mitzuwirken sind sehr vielfältig. Von der aktiven Übernahme einer eigenen Working Group bis zur passiven Teilnahme an unseren Veranstaltungen ist alles möglich.

Du hast Fragen, Kritik bzw. möchtest Feedback geben?

Du möchtest dich einbringen und mehr erfahren?

Dann melde dich einfach bei uns!



Amir Alexander Fahim

☎ 030 – 896 838 126

✉ alexander.fahim@tgd.de



Sevinç Kuzuoğlu

☎ 030 – 896 838 127

✉ sevinc.kuzuoglu@tgd.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD)
Obentrautstraße 72
10963 Berlin
www.tgd.de
info@tgd.de

AUTOR*INNEN Amir Alexander Fahim, Sevinç Kuzuoğlu

GESTALTUNG Jan Henrik Arnold

ZEICHNUNGEN Tuffix

FOTOS Amir Alexander Fahim: Daniel Pasche
Sevinç Kuzuoğlu: Stadtgören Fotografie

STAND 2021

V.I.S.D.P. Gökay Sofuoğlu, Atila Karabörklü

© Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der fördernden Stellen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autoren*innen die Verantwortung.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Trägerin des Projektes ist die Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD). Die TGD ist ein weltanschaulich neutraler Verein und wurde 1995 als Interessenvertretung für in Deutschland lebende türkeistämmige Menschen gegründet. In den letzten Jahren hat die TGD eine multi-ethnische Perspektive eingenommen. Im Fokus stehen die Gestaltung unserer Einwanderungsgesellschaft und das Engagement gegen rassistische und diskriminierende Strukturen jedweder Art. Ihr Ziel ist eine lebendige Migrationsgesellschaft, in der Vielfalt gelebt wird und die in Institutionen, Politik und Medien sichtbar repräsentiert ist.



Türkische Gemeinde in Deutschland
Almanya Türk Toplumu